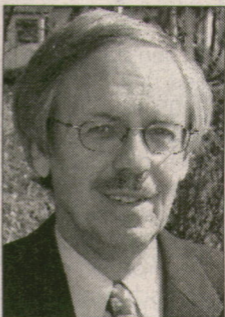


Jürgen Goldfuß geht heute auf den Unterschied zwischen der deutschen Neidgesellschaft und den USA ein.

Neid – der Unterschied zu den USA

Wer nicht beneidet wird, ist nicht beneidenswert – eine alte Volksweisheit. Mancher sieht voller Neid auf seine Mitmenschen, denen es vermeintlich besser



geht. Da hat Jürgen Goldfuß. Ein anderer ein größeres Auto, ein schöneres Haus, einen besseren Job. Und schon nagt der Neid. Die Palette reicht von „Das möchte ich auch haben“ bis hin zu „Das gönne ich ihm nicht“.

Neid ist eine menschliche Eigenschaft, mit der man sich das Leben oft unnötig schwer macht. Vor allem in einem Land in dem eine ungesunde Neidkultur herrscht: Was ich selbst nicht geschafft habe, das gönne ich anderen auch nicht. Und schon werden Gründe gesucht für die „ungerechte Welt“. Dass es vielleicht an einem selbst liegen kann, an fehlendem Wissen, Einsatz oder an der mangelnden Fähigkeit, mit anderen zu kommunizieren – all das wird als eventueller Grund ausgeblendet. Wer schaut schon gerne in den Spiegel, wenn ihm das Gesicht nicht gefällt?

Vielleicht kann man von anderen Ländern und Mentalitäten etwas lernen. Wenn zum Beispiel in den USA ein arbeitsloser Vater mit seinem Kind spazieren geht, dabei den stolzen Fahrer eines Fahrzeugs der gehobenen Klasse vorbeifahren sieht, dann sagt er aufmunternd: „In spätestens fünf Jahren fahren wir auch so ein Auto.“ In Deutschland würde die Antwort eher lauten: „In 5 Jahren läuft der auch zu Fuß“.

Zwei Denkwelten, zwei unterschiedliche Betrachtungswinkel. Eigentlich schade. Denn mit einer negativen Einstellung erhält man im Leben nur das, was man ohnehin erwartet: Negatives.



Nähere Infos unter www.goldfuss.com.